

## Im Interesse der Schüler?

Ab dem Schuljahr 2013/14 gilt eine neue Stundentafel an der Kantonsschule Zug. Das seit bereits 62



Erich Strauch (16),  
Zug

Jahren bewährte System berücksichtige die zunehmende Beschleunigung des Alltags nicht. Die Begründungen zur Änderung der Stundentafel sind fragwürdig.

Neu soll es Zehn-Minuten-Pausen anstelle der heutigen fünf Minuten geben. Die Mehrheit der Lehrer beschwere sich über den Stress zwischen zwei Lektionen. In meinem Schulalltag muss ich mehrere Male pro Woche einen der grösstmöglichen Wege zurücklegen. Wenn man sich etwas bemüht, kann man in fünf Minuten das nächste Schulzimmer gut erreichen. In der Zehn-Minuten-Pau-

se wird einfach zunehmend gewartet. Als Ausgleich dafür wird die Mittagszeit verkürzt. Auch gibt es neu keine Möglichkeiten, über Mittag nach Hause zu gehen oder etwas Sport zu treiben. Ist es wirklich sinnvoll, den Schülern ihren Sport oder eine kurze

mehr Präsenzzeit an der Kantonsschule für das gleiche Honorar zu verbringen.

Ebenfalls fragwürdig ist die Kommunikation der Änderung: Einige Schulklassen wurden bis zu einem Monat vor anderen informiert. Briefe, welche schon hätten zu Hause ankommen sollen, waren noch nicht einmal verschickt worden. Diese Kommunikation wird einer Schule wie der Kantonsschule Zug nicht gerecht.

Pause zu Hause zu verwehren? Eine namhafte Schülerzahl tritt jeden Mittag den Heimweg an, nicht zuletzt Steinhauser.

Weiter bekämpft die Schule ihr Kapazitätsproblem. Neu sind elf Lektionen statt zwölf pro Tag in die Stundentafel eingetragen. Dies steht in einem Widerspruch zur Raumauslastung. Um diese zu steigern, wäre eine grösstmögliche Lektionenzahl am Tag ideal. Pro Tag gibt es demnach neu 55 Minuten ungenutzte Präsenzzeit. Die Lehrer sind offenbar bereit,

## U 20

Die Kommission verglich bekannte Systeme und nahm die Wünsche der Lehrer in ihre Planung auf. Die entstandene Stundentafel berücksichtigt nur den Unterricht, während Aktivitäten wie Sport und Musik nicht beachtet werden. Niemand sollte aufgrund einer solch unbegründeten Änderung genötigt sein, seine Freizeitaktivitäten aufzugeben. Nicht wenige werden wegen der langen Dauer der Schultage unumgänglich weitere Aktivitäten streichen müssen.

### HINWEIS

In der Kolumne «U 20» äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.